

GELEHRTES SCHWABEN

Wissenschaftler aus
und in Bayerisch-Schwaben
vom Mittelalter bis
ins 19. Jahrhundert

Ausstellung in der
Zentralbibliothek
der Universität Augsburg

20. Dezember 1990 bis 2. Februar 1991

01
AK
14312
S934

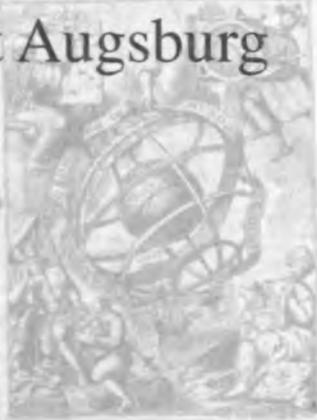
Delexemische
Pflanzenhistorie
von
dem Herrn
v. Zimmern
Warten
Wegweiser
des Herrn



Paul von Watten 1790



WILHELM REISS



Wissenschaftler aus
und in Bayerisch-Schwaben
vom Mittelalter bis
ins 19. Jahrhundert



Achilles Pirmin Gasser

* 1505 Lindau, † 1577 Augsburg
Arzt und humanistischer
Universalgelehrter

Achilles Pirmin Gasser, 1505 in Lindau geboren, entstammte einer um die Mitte des 15. Jahrhunderts wohl aus Vorarlberg zugezogenen Familie, die es in Lindau - Großvater und Vater übten dort den Beruf des Scheres und Chirurgen aus - rasch zu Ansehen und Wohlstand gebracht hatte. Nach dem Besuch der berühmten Lateinschule in Schlettstadt verbrachte Achilles Pirmin drei Monate bei dem 1521 wegen seiner Parteinahme für die Sache Luthers aus Augsburg ausgewiesenen Theologen Urbanus Rhegius (1489-1541) in Langenargen am Bodensee. Der kurze Aufenthalt war für Gassers weiteren Lebensweg in zweifacher Hinsicht bedeutsam: Zum einen weckte Rhegius sein Interesse für die Naturwissenschaften, zum anderen scheint Gasser bereits damals, in jungen Jahren, zum Luthertum übertreten zu sein. Von 1522-1527 finden wir Gasser zuerst in Wittenberg, dann in Wien als Studenten der Naturwissenschaften, insbesondere der Medizin; unter seinen Lehrern begegnen wir berühmten Namen wie Luther, Melancthon und Lazius. Während des Studiums legte er auch den Grundstock für seine umfangreiche Büchersammlung; Gasser pflegte seine Bücher zeitlebens mit eigenhändigen Kaufvermerken, Notizen und Anmerkungen zu versehen, die uns über seine weitgespannten naturwissenschaftlichen und humanistischen Interessen unterrichten. Von 1527 bis 1528 setzte Gasser seine Studien in Montpellier und Orange fort, wo er zum Doktor der Medizin promovierte.

Nach erster beruflicher Tätigkeit als Arzt in Lindau und als Stadtarzt in Feldkirch übersiedelte Gasser 1546 nach Augsburg. Die Heirat mit der reichen Witwe Anna Tucher, Tochter des Augsburger Kaufherrn Christoph Ehem († 1537), ermöglichte ihm den Erwerb des Bürgerrechts und ebnete ihm den Zugang zu den führenden Familien der Stadt; äußeres Zeichen seiner Integration in die Führungsschicht der Reichsstadt



war seine Aufnahme in die „Herrenstube“. Sein guter Ruf als Arzt führte selbst Mitglieder königlicher und fürstlicher Familien in seine Praxis; sein umfangreicher Briefwechsel unterrichtet uns über seine Patienten, zu denen er Kaiser Karl V., Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen, Kurfürst Friedrich von der Pfalz, Pfalzgraf Ottheinrich und Ulrich Fugger zählte. Parallel zu seiner medizinischen Tätigkeit verfaßte Gasser in Feldkirch, Lindau und Augsburg eine Vielzahl naturwissenschaftlicher Arbeiten, neben medizinischen Schriften (Apothekenordnung, Pestschrift u.a.) vor allem astronomische und astrologische Traktate.

In den Augsburger Jahren verlagerte sich seit 1554 sein Interesse von den Naturwissenschaften zur Geschichtsschreibung. Erste Proben auf diesem Gebiet hatte Gasser schon als Mitarbeiter an Sebastian Münsters berühmter Kosmographie (erster deutscher Druck 1544; von Gasser die Beiträge über Lindau, Feldkirch, Chur und Augsburg) und mit der „Historiarum Epitome“, einer Weltchronik, gegeben, die von 1532-1540 in 17 Auflagen in ganz Europa Verbreitung fand. In Augsburg ließ Gasser zwei knappen Königs-

katalogen („Catalogus regum omnium“, 1554; „De regibus Hierosolymitanis“, 1555) 1576 sein von Sebastian Münster angeregtes Hauptwerk folgen, die mehr als 10 Jahrhunderte umfassenden „Annales Augustani“, die den Höhepunkt und Abschluß der reichen Augsburger Chronistik des 15. und 16. Jahrhunderts bilden. Bei seinen langjährigen Quellenstudien hatten ihm u.a. Konrad Peutingers Sohn Claudius Pius, der Augsburger Ratsdiener Klemens Jäger, der Bibliothekar Hieronymus Wolf und der Oberkirchenpfleger Johann Baptist Heintzel zugearbeitet und den Zugang zum städtischen Archiv und zu privaten Dokumenten vermittelt, wodurch Gasser vor allem für das 16. Jahrhundert, dessen Behandlung 1/3 des Gesamtumfangs ausmacht, ein zuverlässiger Berichterstatter wurde; den Augsburger Annalen kommt auch heute noch ein beachtlicher Quellenwert zu. Der Rat der Stadt dankte dem Verfasser für sein Werk mit der Auszahlung von 300 Gulden, verhinderte jedoch wegen Gassers lutherischem Standpunkt - bereits 1559 führte der „Index librorum prohibitorum“ alle Gasserschen Schriften auf - jahrelang die Drucklegung der Annalen, die aus diesem Grund vorerst nur handschriftliche Verbreitung fanden. Erst 1595/1596 erschien, zusammen mit der Chronik des Markus Welser, eine deutsche, 1728 eine lateinische Ausgabe. Gassers Universalität beleuchten schließlich noch seine Bemühungen, die Evangelienharmonie Otfrieds von Weißenburg nach einer Handschrift aus dem Besitz Ulrich Fuggers zum Druck zu bringen, von der er 1560 eine Abschrift angefertigt hatte. Gasser vermochte jedoch genausowenig wie sein Freund Konrad Gessner einen Drucker zu finden, der das finanzielle Risiko eingehen wollte, das der Druck des schwierigen althochdeutschen Texts darstellte. Erst 1571 gelang es Matthias Flacius Illyricus, die Evangelienharmonie in Basel zum Druck zu bringen, dem Gasser eine „Erklärung der alten teutschen Worte“ beifügte.

Gasser hinterließ bei seinem Tod 1577 eine umfangreiche Bibliothek von fast 3.000 medizinischen, astronomischen, alchemistischen historischen, geographischen und theologischen Drucken und wenigstens 200 Handschriften, die über die Bibliothek Ulrich Fuggers in die Biblio-

theca Palatina in Heidelberg und von dort schließlich in die Bibliotheca Apostolica Vaticana gelangten. Auch sie belegen Gassers weitgespannte Interessen und seinen Bildungshorizont. Sein erhaltener Briefwechsel mit den bedeutendsten Persönlichkeiten seiner Zeit bezeugt sein Ansehen, das er in der gelehrten Welt genoß; ein Zeitgenosse, der Augsburger Jurist Hieronymus Fröschel, berichtet, „daß selten ein Gelehrter aus fremden Landen gen Augsburg kommen, der ihn nicht heimgesucht und in Ehren gehabt“.

Hägele

LITERATUR:

Burmeister, Karl H.: Achilles Pirmin Gasser. 3 Bde. Wiesbaden 1970-1975. - Burmeister, Karl H.: Die Bibliothek des Arztes und Humanisten Achilles Pirmin Gasser (1505-1577). In: Bibliothek und Wissenschaft 20(1986), S.47-72. - Bibliotheca Palatina. Hrsg. von E. Mittler. Heidelberg 1986. Textbd., S.398-413. - Killy 4.88f. (Karl Heinz Burmeister).

ABBILDUNG:

Rötzelzeichnung von Timotheus Linsius, 1571.

02.5.1 Münster, Sebastian: Cosmographie. - Basel 1598.

(Augsburg UB: 221/NK 1200 M948)

Darstellung der Stadt Lindau.

02.5.2 Gasser, Achilles P.: Historiarum ... epitome. - Basel 1535.

(Augsburg UB: 02/IV.1.8.52angeb.)

Kurzgefaßte Weltgeschichte. Die Erstausgabe erschien 1532.

02.5.3 Otfried von Weißenburg: Otfridus evangeliorum liber. Hrsg. von A. P. Gasser. - Basel 1571.

(München BSB: Res. P.o.germ.1038 o)

02.5.4 Gasser, Achilles P.: Catalogus regum omnium quorum sub christiana profes-

sione per Europam adhuc regna florent.
- Augsburg 1554.
(Dillingen, Studienbibliothek: X 432)

02.5.5 Gasser, Achilles P.: Annales Augustani
(Handschrift).
(Augsburg, Stadtarchiv)